

Ballroom mit Swing beim Tanztee im Museum Kesselhaus

Legendär sind die gelagehaften Schwelgereien in Zeiten der Prohibition oder die Berliner Feste in den Goldenen 20er. Mythen und Legenden ranken und halten sich um diese Zeit und prägen das Berlin-Bild bis heute. Der Jazz explodierte und der Blues und Swing entwickelten sich als ein sehr beliebter Musikstil und man tanzte die vermeintlich "wilden" Tanzstile. Nicht das Nachtanzen konkreter Figuren war entscheidend, eher Ausdruck eigener Empfindungen. Sie verkörperte ein neues unverkrampftes Verhältnis zum eigenen Körper. Wir wollen eine Reise in die ganz und gar nicht vergessenen und aufregenden Zeiten machen! Mit regelmäßigen Veranstaltung, wie die berühmten Tanztees, werden (in einer Art jour fix) der Jazz gespielt und das Tanzbein geschwungen.

Es geht uns im Kesselhaus aber nicht einfach nur um eine Flucht in die Vergangenheit oder das Aufspringen auf eine Nostalgiewelle. Vielmehr versuchen wir in gewisser Weise etwas Gegenteiliges, sind diesbezüglich vom Parforceritt im Paradoxen überzeugt. Wir möchten nämlich mit unseren Veranstaltungen die Art von Energie aufnehmen, die in vergangenen Zeiten vielerorts sogar schwierige soziale und politische Verhältnisse zu überstehen geholfen hat. Ein Hauch von eleganter subversiver Lebenslust trifft auf dadaistischen Irrsinn, der dem durch Verzweiflung drohenden Wahnsinn überzeugend leichtfertig entkommen konnte. Welch Mut & Gestenreichtum zur Freiheit entsprang dem Swing, Welch Lebensfreude!

Museum Kesselhaus - like a Cotton Club. In den "Roaring Twenties" war der Club in Harlem einer der gefragtesten, aber auch skandalträchtigsten Jazz-Clubs New Yorks. (Hier und heute aber ohne Skandale). Charleston, Swing, Lindy-Hop und Boogie Woogie bringen die Zuschauer zurück an diesen geschmeidigen, sanguinen und mitunter lasterhaften Ort. Aber vor allem Swing, denn der Sound der 20er und 30er Jahre ist unmittelbar mit dem Swing verknüpft. Der Zuhörer kann sich entweder zurücklehnen und lauschen oder (was wahrscheinlicher ist) das Tanzbein schwingen.

Berlin war nicht nur in Deutschland unbestrittenes kulturelles Zentrum, sondern stieg auch zur europäischen Kultur- und Vergnügungsmetropole auf und wirkte wie ein Magnet auf alle Talente. Neben dem Standardprogramm entstand auch hier eine Plattform für Talente aus den verschiedenen künstlerischen Gattungen; nebenbei: eine schöne Vorstellung, wenn es um das Gelingen unserer Arbeit im Kesselhaus geht. In unserer Jazzreihe werden auch junge Musiker die Bühne betreten.

In Lichtenberg ist der womöglich vielfältigste, größte und beinahe unbekannteste Park der Stadt der Landschaftspark Herzberge, in ihm eingebettete das Kesselhaus. Natur und Kultur, Technik und Architektur, Krankenhaus und das Paritätische, Landwirtschaft und Aquaponik, Altenstifte und Ausflugsgruppen mit Kindern - alles hier in einer einmaligen Verbindung und nach dem Museumsbetrieb am Abend verwandelt sich das Kesselhaus!

Man sagt, kein Ort animiert so die Lust zum Arbeiten, neue Projekte anzukurbeln, wie eine stillgelegte Produktionsstätte. Vermutlich hat das was mit den nun ruhenden Möglichkeiten, den „aufgestauten“ Energien zu tun. Auf unseren Tanzveranstaltungen wollen wir diese günstigen Voraussetzungen nutzen und direkt auf der Kesselebene zwischen den riesigen technischen Konstruktionen die Band und dem Publikum eine Bühne bereiten, die zum "Social Dancing" einlädt. Zusammenspiel von Musik und Tanz. Tee und Kuchen genießend, Champagner oder Wein schlürpfend oder einfach eine Schmalzstulle kauend, lauscht man der Musik vergangener Zeitlosigkeit!

Berlin, 19. März 2018

Peter Ameis